



» INNOVATIONSPARK

Innovationspark in Rotkreuz – eine ausserordentliche Chance

Im Rahmen des «Innovationsparks Schweiz» wird an verschiedenen Standorten in der Schweiz ein tragfähiges und zukunftsweisendes Netz für die Innovationsförderung geschaffen. Als Antennenstandort des Standortes Zürich in Dübendorf soll auch die Zentralschweiz eingebunden werden. Dazu wurde eigens der «Verein Innovationspark Zentralschweiz» gegründet.

Als erster Schritt wurde 2016 der provisorische Betrieb des Innovationsparks in Rotkreuz im Umfeld der Hochschule Luzern erfolgreich installiert. Dem Schwerpunktthema «Building Excellence» oder «Intelligente Gebäude im System» verpflichtet, kann sich der Standort auf herausragende Kompetenzen innerhalb der Zentralschweizer Firmenlandschaft abstützen.

Der Innovationsstandort schafft eine Plattform, eine räumliche Infrastruktur, die es Unternehmungen ermöglicht, in einer offenen Zusammenarbeit Innovationen voranzubringen – ein klassisches Denk- und Entwicklungslabor. Die Hochschule leistet dabei ihren wissenschaftlichen Beitrag. Die Informatik als Schlüsseldisziplin hilft dazu in vieler Hinsicht. Dem ursprünglichen Gedanken, interessante Kooperationsmöglichkeiten zwischen Hochschule und Firmenlandschaft zu erarbeiten, kann damit Schwung verliehen werden. Talente mit einem wachen Geist, fi-

nanzielle Ressourcen und ein vernetztes, dynamisches Umfeld treffen hier aufeinander. Dies mit dem Ziel, einen Innovationsbeitrag zu Gunsten der Wirtschaft zu leisten. Denn: Jede Unternehmung ist auf Innovation angewiesen, um langfristig zu bestehen.

Nach dem definitiven Standortzuschlag innerhalb der Zentralschweiz für Rotkreuz wird in einem nächsten Schritt ein Bewerbungsdossier mit Businessplan an «Switzerland Innovation» in Bern eingereicht. Die eigentliche Nagelprobe steht also noch bevor. Zusammen mit den involvierten Unternehmungen und der Hochschule leisten wir als Standortgemeinde unseren Beitrag, damit diese einmalige Chance langfristige Realität wird!

Peter Hausherr, Gemeindepräsident

» AGENDA

- Montag, 20. November
19.30 Uhr Parteiversammlung im Club Noi
- Dienstag, 21. November
Kirchgemeindeversammlung im Verenasaal
- Sonntag, 26. November
Gemeindliche Urnenabstimmung
- Dienstag, 28. November
19.30 Uhr Gemeindeversammlung im Dorfmat
- Mittwoch, 13. Dezember
19.00 Uhr Adventsfeier in der Rischer Stube

» EDITORIAL



Liebe Leserinnen
Liebe Leser

In diesem «actuell» möchten wir unserem ehemaligen Parteipräsidenten Urs Egloff für sein grosses Engagement für die CVP wie auch für die Gemeinde herzlich danken. Wir schätzen auch sehr, dass er uns als Geschäftsführer weiter tatkräftig unterstützt. Mit Freude und Respekt habe ich mich an die neue Aufgabe als Parteipräsident der CVP Risch-Rotkreuz gemacht. Die Themenvielfalt in Risch ist gross, bedeutende Projekte sind in Arbeit: So soll zum Beispiel im Altersbereich mit der Planung und Realisierung von Alterswohnungen ein erster Pflock eingeschlagen werden. Gespannt darf man sein auf die Planung Binzmühle und die Hochwassermassnahmen. Bei der Urnenabstimmung vom 26. November stehen mit der Erweiterung der Schulinfrastruktur sowie der Personenüberführung Ost zwei wegweisende Entscheide an. Die Finanzen werden wohl wieder mehr ins Blickfeld geraten. Bei den anstehenden Themen wird die CVP weiterhin konstruktiv aber auch kritisch mitwirken und dabei immer die Interessen unserer Gemeinde im Auge behalten. Auch in Zukunft ist uns eine gute politische Kultur wichtig. An der letzten Strategie-Sitzung wurde der Schwerpunkt «Verkehr» in den Fokus genommen. Der ÖV wie auch der Individualverkehr stossen immer mehr an ihre Grenzen. Verkehrsprojekte benötigen eine sorgfältige Planung und dennoch ist eine zeitnahe Realisierung wichtig. Nur mit vereinten Kräften können Fortschritte erzielt werden. In dem Sinne können Sie gerne Ihre Anliegen und Vorschläge einbringen. Wir freuen uns auf interessante und gewinnbringende Diskussionen.

Freundliche Grüsse

Battiston Andreas
Battiston Andreas, Präsident

Frauen seid aktiv – und gestaltet die Politik mit

Wir CVP Frauen engagieren uns rege in gemeindlichen politischen Kommissionen und prägen die Meinungsbildung, wir sind lösungsorientiert und kompromissbereit. Was ist an dieser



Politik für uns Frauen so spannend? Politikerin ist ein absoluter Traumjob, es ermöglicht Teilzeit zu arbeiten, man erlangt Führungserfahrung, man lernt sich durchzusetzen und lernt pointiert zu argumentieren. Es ist ein Topjob für den Wieder-

Einstieg, es gibt keine Alterslimite und passt wunderbar in die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Wieso also sind in den Parlamenten so wenige Frauen? Der Grund ist nicht, dass sie nicht gewählt werden, sondern weil sie sich nicht zur Verfügung stellen. Dass dem so ist, ist nicht die Schuld der Männer, oft sind Frauen nicht bereit zwei bis drei Wahlkämpfe durchzuziehen.

Viele Frauen stimmen auch heute noch nicht ab und das ist bedenklich. Liebe Frauen, öffnen wir uns für spezifische Themen, führen eine Wertediskussion und arbeiten an Wiedereinstiegsriterien. Eine gesetzliche Frauenquote braucht es nicht, wir schaffen sie selbst: Mehr Frauen an die Urne, mehr Frauen die kandidieren, mehr Frauen die politisieren!

Susana Zingg, CVP Frauen Kanton Zug

» AUFGESCHNAPPT – CVP SCHWEIZ

Kampf den steigenden Krankenkassenprämien!

Der Parteitag der CVP Schweiz erteilt der Parteileitung folgenden Auftrag:

1. Es sind von der CVP alle notwendigen Schritte zu unternehmen, um die Einführung einer Kostenbremse im Gesundheitswesen zu erreichen. Unter Beibehaltung der hohen Qualität sind jene Kostenreduktionen zu verwirklichen, jene Fehlanreize zu eliminieren und Übertherapien zu stoppen, die die Ursache der Kostenexplosion sind. Auf diesem Weg ist insbesondere der Mittelstand zu entlasten.

2. Die Parteileitung der CVP hat dabei alle parlamentarischen sowie ausserparlamentarischen Mittel zu nutzen. Dazu gehört auch eine Volksinitiative.

3. Sollte sich dieses Anliegen auf dem parlamentarischen Weg nicht in nützlicher Frist verwirklichen lassen, will die CVP vorbereitet sein! Im Fall des Scheiterns unserer Anstrengungen im Parlament wird die Parteileitung deshalb beauftragt, eine entsprechende Volksinitiative zu erarbeiten und zu lancieren.

Kurzum: Kommt es in den nächsten Monaten nicht zu Entscheidungen, die kurzfristig die Kosten im Gesundheitswesen senken, wird die CVP Volk und Stände mobilisieren, um Schweizer Familien und den Mittelstand wirksam zu entlasten!



» Medien und Informatik

Medien und ITC – das Heute ist das Morgen von gestern



Es ist kaum zu bestreiten, Medienkompetenz (und damit meine ich auch die Informatik) gilt heute als vierte Kulturtechnik – nebst Lesen, Schreiben und Rechnen. Sie ist notwendig, um viele Alltags- und Berufssituationen zu meistern. Eigentlich sind sich alle einig, dass die «Post» und damit die Zukunft in den modernen Medien abgeht. Allen voran die Wirtschaft treibt die Schulen an, gut ausgebildete Schüler in die Lehren oder Fachhochschulen zu schicken. Mit dem Lehrplan 21 wird noch verstärkt auf diesen Umstand gesetzt, indem die Stundentafel angepasst und ab der 4. Klasse fix das Fach «Medien und Informatik» eingeführt wird. In den vorhergehenden Klassen sollen die Themen Medien und Informatik in den Unterricht integriert werden. Was bedeutet dies für die Schulen? Die Schüler sind permanent umgeben von den neuen Medien. Privat und Schule kann räumlich kaum mehr getrennt werden. Dadurch entstehen neue Unterrichtsmöglichkeiten. Smartphones und Tablets werden fester Bestandteil von Lektionen und von Projekten. Alles ist jederzeit einsehbar und abrufbar. Nur, es versteht sich von selbst, dass gerade diese Geräte auch gewinnbringend eingesetzt werden sollen. Und genau da versteht man auch das Fach Medien so, den Nutzen den Schülern zu erklären, mit allen Vor- und

Nachteilen. Ich bin mir sicher, wenn Sie die oberen Zeilen gelesen haben, haben Sie an Ihre Schulzeit gedacht. Das Rad dreht sich weiter und dies immer schneller. Man darf nun nicht vergessen, dass auch Lehrpersonen Nachholbedarf haben. Die Lehrpersonen müssen zurück auf die Schulbank. Es sind da völlig neue Themen, welche aufgegriffen werden und weiter gegeben werden sollen. Es genügt nicht, auf eigenen Erfahrungen abzustützen.

Wir sind heute nahe daran, dass die Schüler im Informatikbereich gleich viel oder mehr wissen wie die Lehrpersonen. Durch das Schulen der Lehrer an den PH Zug oder Luzern soll wieder ein Vorsprung herausgeholt werden können. Weiter sollen sogenannte Animatoren den Lehrpersonen im Unterricht helfen. Alleine für die Gemeinde Risch ist ein Pensum von über 80% vom Kanton vorgegeben.

Ich bin sicher, wenn Eltern, Schüler und Lehrpersonen einsehen, dass für alle Berufe die Zukunft u.a. in den Bereichen Medien und Informatik liegt, schaffen wir einen enormen Vorsprung, den die Schweiz und insbesondere der Kanton Zug braucht, um weiter an der Spitze der Bildungslandschaft zu stehen.

Markus Scheidegger, Gemeinderat

» PASTORALRAUM ZUGERSEE SÜDWEST

Neue Strukturen im Pastoralraum

Auf Wunsch von Bischof Felix Gmür ändert unser Pastoralraum (mit den drei Pfarreien Risch, Rotkreuz und Meierskappel), welcher 2012 unter dem Statut A errichtet wurde, seine Struktur und arbeitet ab 2018 mit dem neuen Statut B. Das Statut B sieht unter anderem vor, dass die Pastoralraumleitung gleichzeitig alle drei Pfarreien leitet. Im Entwicklungsprozess der neuen Struktur hat Pfarrer Thomas Schneider signalisiert, dass er als Pastoralraumpfarrer bereit ist, die Pastoralraumleitung für alle drei Pfarreien zu übernehmen. Pfarrer Thomas Schneider wurde im Jahr 2000 von der Pfarrwahlkommission ausgewählt und dem Kirchenrat vorgeschlagen. Die katholischen Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Kirchgemeinde Risch wählten Pfarrer Thomas Schneider zum Pfarrer von Risch. Für die Pfarrei Meierskappel wurde Pfarrer Thomas Schneider durch Bischof Felix Gmür per 1. August 2017 zum Pfarrer

Die Pfarrwahl für Rotkreuz

von Meierskappel ernannt. Um in Übereinstimmung mit Bischof Felix Gmür «eine Leitung für alle drei Pfarreien» zu bestimmen, steht nun für die Katholische Kirchgemeinde Risch die Wahl von Pfarrer Thomas Schneider zum Pfarrer von Rotkreuz bevor. Diese Wahl erfolgt am 21. November 2017 anlässlich der Kirchgemeindeversammlung um 19.30 Uhr im Zentrum Dorfmatte in Rotkreuz.

Bei erfolgter Wahl findet die feierliche Einsetzung am Sonntag, 28. Januar 2018, um 10.00 Uhr in der katholischen Kirche in Rotkreuz statt.

*Margrith Hammer
Präsidentin Kath. Kirchgemeinde Risch*



Gerhard Pfister: «Bei vielen ist der Absender wichtiger als der Inhalt»

Eine SP Nationalrätin reichte einen Vorstoss ein, der steuerliche Erleichterungen für Startup Unternehmen wollte. Während reine Finanzinvestoren auf ihre Kapitalge-



winne keine Steuern zahlen, müssen Mitarbeiter und Eigentümer von Startups ihre Aktien als Einkommen (und Vermögen) voll versteuern.

Dies ist umso problematischer, als der

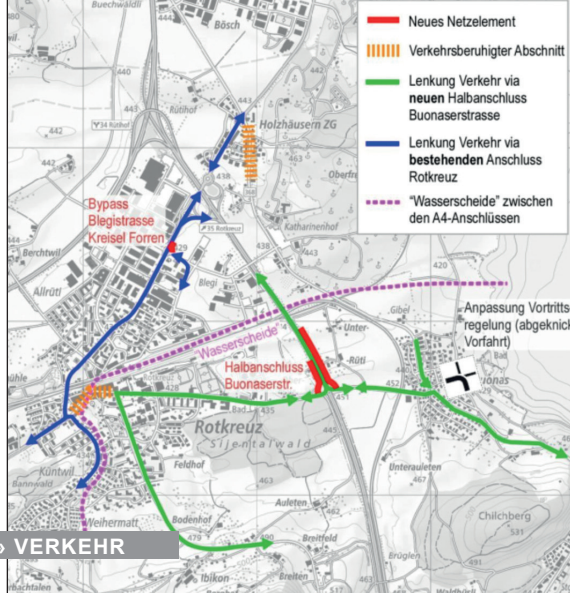
Wert dieser Aktien häufig stark über dem Substanzwert der Firma liegt. Aktien werden zu einem hohen Preis ausgegeben, um Kapital zu beschaffen. In neun von zehn Fällen wird dieser Preis nie erreicht. Die Mitarbeiter von Startups zahlen also Steuern auf ein Einkommen, das sie nur auf dem Papier erzielen. Dabei sollten Mitarbeiterbeteiligungen eigentlich die meist tiefen Löhne und den überdurchschnittlichen Arbeitseinsatz kompensieren.

Unterschieden hatten diesen Vorstoss namhafte Vertreter aus allen bürgerlichen Parteien. Damit war zu erwarten, dass im Parlament eine solide Mehrheit möglich sein würde. In der Sommersession wurde der Vorstoss behandelt. Aus der eigenen Fraktion erhielt die SP Nationalrätin nur mässige Unterstützung. Gefangen in der sturen Ideologie, konnten manche Linke nicht zugeben, dass der Vorstoss sachlich richtig war.

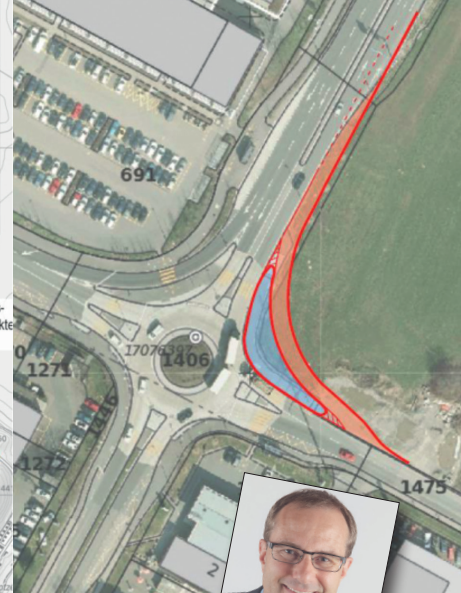
Aber auch aus den bürgerlichen Fraktionen lehnten sogar Nationalräte ab, die den Vorstoss unterschrieben hatten! Warum? Auf Fragen der Medien liessen sie sich nur anonym zitieren: die SP Nationalrätin habe sich eben gegen die Unternehmenssteuerreform III engagiert . . .

Eine Zeitung schrieb, das Verhalten der Parlamentsmehrheit erinnere an „Kinds-köpfe“, die aus Trotz und Neid etwas ablehnen, weil es von der „falschen“ Seite kommt. Bei vielen Parlamentariern ist der Absender wichtiger als der Inhalt.

Kommt etwas von der SP oder von der SVP, ist man einfach dagegen. Wer so politisiert, hat in Bern nichts verloren.



» VERKEHR



Nadelöhr Forrenkreisel

Am 5. Juli 2017 fand im Dorfmatte eine Informationsveranstaltung der Baudirektion des Kantons Zug betreffend zukünftige Verkehrsentlastung im Industriegebiet, namentlich um den Forrenkreisel, statt. Aufgrund des Eintrages in den Richtplan hat die Regierung bis 2018 eine Bestvariante auszuarbeiten und dem Kantonsrat zur Beschlussfassung vorzulegen.

Der Kanton Zug arbeitet mit dem Bund und den Gemeinden zusammen. Dazu hat die Baudirektion umfangreiche Verkehrserhebungen im Herbst 2015 in der Morgen- und Abendspitze unternommen. Die Analyse zeigt folgendes: Der Kreisel Forren ist an der Leistungsgrenze (Rückstau). Die Gründe sind ein grosses Verkehrsaufkommen mit hohen Fussgängerfrequenzen (Querungen) sowie stark frequentierte Ein-/Ausfahrten der Tankstellen in die Blegistrasse im Einflussbereich des Kreisels, das heisst der Knoten Chamer-/Industriestrasse ist überlastet. Als Folge bildet sich Ausweichverkehr von der überlasteten A14 in Richtung Luzern via Hauptverkehrsnetz (Chamerstrasse).

Die resultierende Bestvariante der Regierung setzt sich aus drei Teilen zusammen. Teil 1 ist ein neuer Autobahnhalbinschluss Buonasenstrasse. Teil 2 betrifft den Ausbau des Kreisels Forren mit einem Bypass der Blegistrasse. Teil 3 beinhaltet die Verkehrslenkung.

Die Realisierung des Autobahnhalbinschlusses ist das Eine, die Verkehrsprobleme zu den Stosszeiten im hier und jetzt das Andere. Gemäss regierungsamtlicher Schätzung wird die Realisierung des Autobahnhalbinschlusses bei gutem Projektverlauf rund 15 Jahre in Anspruch nehmen. Das dauert einfach zu lange, viel zu lange. Wir fordern deshalb sogenannte «Sofortmassnahmen» zur schnelleren Entschärfung des Verkehrsproblems.

Dabei sind folgende Punkte umzusetzen:

1. Ausbau Forrenkreisel mittels By Pass
2. Ersatz Lichtsignalanlage Berchtwil durch einen Kreisel
3. Umbau der Kreuzung Industriestrasse-Chamerstrasse zu einem Kreiserverkehr

4. Entflechtung Strassenverkehr und Fussgängerverkehr, insbesondere im Bereich Forrenkreisel
Wir sind überzeugt, dass die vier obengenannten «Sofortmassnahmen» zu einer wesentlichen Entlastung der Verkehrsspitzen beitragen und die Kosten überschaubar sind.

Roger Wiederkehr, Kantonsrat



Über die zukünftige Verkehrsentwicklung auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene konnten sich über 110 Interessierte am 3. Wirtschaftsforum Risch Rotkreuz der CVP, des Gewerbevereins und der FDP im Porsche Zentrum Zug informieren.

Baudirektor Urs Hürlimann gab in seinem Referat einen Überblick über die Verkehrssituation im Kanton Zug. Der chronisch überlastete Kreisel Forren soll einen Bypass für die Blegistrasse erhalten, ergänzt durch einen neuen Halbinschluss an die A4 von der Buonasenstrasse.

Bereits realisierte Projekte und solche, die in der Pipeline sind oder umgesetzt werden, wurden vorgestellt. Ständerat Peter Hegglin referierte über die Verkehrspolitik auf Bundesebene und die nächsten Ausbauschritte im ÖV-Bereich – insbesondere die SBB-Linie Luzern–Zug–Zürich.

Danach folgte eine Diskussionsrunde unter der Leitung von Jimmy Freimann mit den Hauptreferenten sowie den Rischer Gemeinderäten Peter Hausherr, Markus Scheidegger, Ruedi Knüsel und Roland Zerr. Positiv wurde das SBB-Projekt, den Bahnhof Rotkreuz zu einem Drehkreuz der Mobilität zu machen, bewertet.

Rückmeldungen zum Ökibus



Im letzten «actuell» haben wir den Ökibus für die Gemeinde Risch zur Diskussion gestellt. Herzlichen Dank für die zahlreichen Rückmeldungen. Die Hälfte der Rückmeldungen waren positiv und für einen Ökibus in unserer Gemeinde. Auf der anderen Seite haben sich auch kritische Leser (unnötig, hohe Kosten) zur Einrichtung des Ökibuses geäußert. Aus diesen Gründen werden wir eine Weiterverfolgung eines Ökibusses vorerst einmal sistieren.



Energistadt Gemeinde Risch – lebt und bewegt

Was heisst «Minergie»-Standard

Minergie ist ein Schweizer Baustandard für neue und modernisierte Gebäude. Der Minergie-Standard bezeichnet die gesetzlichen Vorschriften zum Energieverbrauch und die damit verbundene Zertifizierung. Die



Marke wird von der Wirtschaft, den Kantonen und dem Bund

gemeinsam getragen und ist vor Missbrauch geschützt. Der Verein wurde 1998 gegründet und händigt jährlich zwischen 4000 und 5000 Zertifikate aus. Im Zentrum steht der Komfort – der Wohn- und Arbeitskomfort von Gebäudenutzern. Minergie-Bauten zeichnen sich zudem durch einen sehr geringen Energiebedarf und einen möglichst hohen Anteil an erneuerbaren Energien aus. Die unterschiedlichen Abstufungen des Standards – Minergie, Minergie-P, Minergie-Eco, Minergie-P-Eco und Minergie-A werden je nach ihren jeweiligen Anforderungen ausgegeben.

Andreas Battiston neuer Präsident

An der Generalversammlung der CVP Risch-Rotkreuz übergab Präsident Urs Egloff nach sieben Jahren sein Amt an Andreas Battiston weiter. Der Vorstand setzt sich neu zusammen aus: Andreas Battiston, Peter Hausherr, Urs Egloff, Kurt Balmer, Roger Wiederkehr, Susana Zingg, Markus Scheidegger, Hanspeter Kempf und Urban Bucher.

Parlez-vous Français?

Überforderung oder ein Muss?

Medienwirksam sind vor kurzer Zeit verschiedene Vorstösse im Kantonsrat zur Abschaffung resp. unbedingten Beibehaltung des obligatorischen Frühfranzösisch Unterrichtes in der Primarschule eingereicht worden.

Die Abschaffung des Obligatoriums wird damit begründet, dass häufig mit drei Sprachen in der Primarschule eine Überforderung droht und die ungenügenden Deutschkenntnisse von Schulabgängern teilweise besorgniserregend sind. Hinzu kommt, dass nach einzelnen Studien die Niveauunterschiede der Schülerinnen und Schüler gerade im Französischunterricht derart gross sind, dass fast die Hälfte der Betroffenen sich als unter- oder überfordert bezeichnet. Immer wieder hört man auch, dass der Unterricht in der Oberstufe ausreiche. Auch der Regierungsrat hat in einem früheren Bericht im Übrigen festgehalten, dass das geforderte Niveau (minimales Bildungsziel) in der französischen Sprache auch mit drei Jahren Unterricht mit drei Wochenstunden (in der Oberstufe) erreicht werden kann.

Auf der anderen Seite wird behauptet, dass französisch als schweizerische Landesspra-

che und gleichzeitig wichtige internationale Sprache auch als solide Basis für weitere lateinische Sprachen dient und keine Überforderung vorliege. Die Vorteile der schweizerischen Mehrsprachigkeit sollten gepflegt werden und die Abschaffung verletze den eidgenössischen Sprachenkompromiss.

Im Gegensatz zum Englischunterricht dürfte die französische Sprache in der Primarschule mindestens etwas weniger attraktiv sein. Die nationale Einheit allein an diesem Kriterium zu bemessen, scheint mir jedoch masslos übertrieben zu sein. Natürlich wäre die Abschaffung des Obligatoriums ein unschönes Zeichen gegenüber der Romandie. Andere Talente könnten allerdings noch mehr gefördert werden und vielleicht wird so erreicht, dass die initiale Frustration gegen das Französisch mit einem freiwilligen Unterricht nicht aufkommt. Auf freiwilliger Basis muss jedenfalls Französisch weiterhin auch in der Primarschule angeboten werden. Nach dem System individuell fördern und beurteilen könnte auch im Französischunterricht eine stärkere Individualisierung geboten sein.

Kurt Balmer, Kantonsrat

Dokumentation unserer Vergangenheit

Ausgrabungen in Oberrisch belegen den Dorfbrand eines Seeuferdorfes um 3'700 v. Ch. und sind Zeugen für die Sesshaftigkeit der Bevölkerung entlang des Zugersees. Rodungen, Ackerbau und Viehzucht sind dazu Voraussetzungen. Für die nachfolgenden Jahrhunderte fehlen weitere Zeugnisse für die Besiedlung des Gemeindegebiets.

Erst Funde römischer Brandbestattungen und Mauerreste aus dem 2. Jahrhundert auf dem heutigen Golfplatzareal in Holzäusern sowie Funde römischer Münzen in Ibikon und Oberrisch zeigen eine Besiedlung fernab des Seeufers auf. Die Begleitung der heutigen Bautätigkeit und der Landschaftsumgestaltung beim Golfplatzbau durch die Denkmalpflege brachte uns diese Erkenntnisse. Sensationell und auf internationales Echo stossend war auch die Entdeckung eines Mammut-Stosszahnes

im Juli 2015 aus der Zeit 15'000 v. Ch. auf dem Roche-Areal in den Forren.

Auch die Neuzeit verdient diese Aufmerksamkeit. Momentan erarbeitet eine Geschichtsguppe unter Leitung von Prorektor Nikolaus Jud ein Konzept historischer Kulturtafeln für die vier Ortsteile der Gemeinde. Mit alten Ansichten und entsprechenden Texten soll die Zeit vor 1970 dokumentiert werden. Wenn alles rund läuft, können diese Tafeln in der ersten Jahreshälfte 2018 errichtet werden.

Richard Hediger

CVP Risch-Rotkreuz, Postfach 152, 6343 Rotkreuz
 info@cvp-risch.ch, www.cvp-risch.ch
 Redaktion: Redaktionsteam CVP Risch-Rotkreuz
 Realisation: Urs Egloff
 IBAN CH40 0900 0000 6002 4105 2
 Wir danken Ihnen für einen Sympathiebeitrag.